

Retrason: Keine Auswirkungen der Haushaltssperre

Braunschweig. Das regionale Transformationsnetzwerk für die Automobil- und Zulieferindustrie „Retrason“ hat nach eigenen Angaben überprüft, ob und inwieweit die Haushaltssperre Auswirkungen auf die Finanzierung des Netzwerks hat. „Diese wurde dahingehend abgeschlossen, dass wir derzeit mit keiner Auswirkung zu rechnen haben“, erklärte eine Sprecherin der „Allianz für die Region“, welche das Netzwerk wiederum managet. „Retrason“ wird durch das Bundeswirtschaftsministerium gefördert. Bis Juni 2025 erhält das Netzwerk knapp 7,6 Millionen aus dem „Zukunftsfonds Automobilindustrie“ des Ministeriums. *red*

Erste Warnstreiks in der Stahlindustrie

Düsseldorf. Fast 1700 Beschäftigte in der nordwestdeutschen Stahlindustrie sind nach Angaben der IG Metall ihrem Aufruf gefolgt und haben sich am Freitag an ersten Warnstreiks beteiligt. So wollen sie den Druck in den Tarifverhandlungen erhöhen. Die IG Metall fordert neben Lohnerhöhungen eine 32-Stunden-Woche bei vollem Lohnausgleich, das lehnen die Arbeitgeber als nicht umsetzbar ab.

Die Warnstreiks begannen um Mitternacht bei der Salzgitter AG, wo sich 400 Beschäftigte beteiligten, wie die IG Metall Nordrhein-Westfalen mitteilte. Weitere Aktionen habe es in der Nacht in Duisburg, Bremen, Fintentrop und Georgsmarienhütte gegeben. Am frühen Morgen und am Vormittag seien Beschäftigte von Arcelor-Mittal in Bottrop, von DEW in Hagen, von Thyssenkrupp Electrical Steel in Gelsenkirchen und von Outokumpu Nirosta in Krefeld zu Warnstreiks zusammengelassen. Am Montag sollen weitere Warnstreiks folgen. *afp*

IHK Braunschweig zeichnet sozial engagierte Unternehmen aus

Den ersten Preis gewinnt ein Projekt aus Salzgitter. Es ermöglicht Nachhilfe für Kinder aus benachteiligten Familien.

Braunschweig. Die Industrie- und Handelskammer (IHK) hat am Freitag im Astor-Filmtheater in Braunschweig Unternehmen für ihr soziales Engagement ausgezeichnet. IHK-Hauptgeschäftsführer Florian Löbermann sagte in seiner Begrüßung: „Mit Blick auf die aktuellen Entwicklungen und auch auf die Herausforderungen der letzten zwei Jahre insgesamt ist die Verleihung des IHK-Sozialtransferpreises bedeutender denn je. Und genau das ist es, was wir in den aktuellen Zeiten ganz besonders brauchen: Das Füreinander und Miteinander.“ Christine Arbogast, Staatssekretärin im Niedersächsischen Sozialministerium, betonte in der Festrede: „Mit diesem Preis wird in eindrucksvoller Form das große Engagement mittelständischer Unternehmen in der Region für das Gemeinwohl in die Öffentlichkeit getragen.“

IHK-Vizepräsidentin Anja Junicke wandte sich in ihrer Rede direkt an die Finalistinnen und Finalisten: „Sie beweisen, dass unternehmerisches Handeln und soziale Verantwortung kein Widerspruch sein müssen, im Gegenteil, sie können Hand in Hand gehen. Die nominierten Betriebe haben bewiesen, dass nachhaltiger unternehmerischer Erfolg und soziales Engagement sich gegenseitig stärken können.“ Per Live-Voting, bei dem die Gäste vor Ort für das von ihnen favorisierte Projekt stimmen konnten, wurden ein Hauptpreisträger und zwei weitere Gewinner ermittelt.

Der mit 10.000 Euro dotierte Hauptpreis ging an das Projekt „Haus der Bildung Berliner Str. 145“, eine Kooperation zwischen dem Unternehmen TAG Wohnen Service Salzgitter und der sozialen Einrichtung Bildungshelden. Das Projekt verfolgt das Ziel, Kinder und Jugendliche aus benachteiligten Familien in Salzgitter zu för-



Die Preisträgerinnen und Preisträger des Sozialtransferpreises der IHK Braunschweig. IHK BRAUNSCHWEIG

dem. Die Hauptaufgabe besteht darin, die Kinder durch individuelle Lernförderung zu unterstützen und ihnen den Anschluss in der Schule zu ermöglichen.

Lehramtsstudierende bieten Nachhilfe, individuelle Lernbetreuung und Förderung in verschiedenen Schulfächern an. Zielgruppe

sind Kinder, deren Eltern nicht in der Lage sind, ihre Kinder zu Hause oder durch Nachhilfe zu unterstützen. Durch gezielte Lernförderung an fünf Standorten in sozialen Brennpunkten der Stadt Salzgitter wird nachhaltig daran gearbeitet, Kindern und Jugendlichen aus benachteiligten Familien gleiche Bil-

dungschancen und einen erfolgreichen Lebensweg zu ermöglichen.

Ebenfalls ausgezeichnet wurde das Projekt „Generationenlauf“, eine Zusammenarbeit der Braunschweiger Unternehmen Deerstone, Red Oak Consulting Services for IT, der sozialen Einrichtung Royal Rangers der Ecclesia Gemeinde

Braunschweig und des Pflegeheims Haus Eichenpark in Braunschweig. Der Generationenlauf ist eine Benefizveranstaltung der besonderen Art, bei der Zweiertteams aus Pflegeheimbewohnern und Pfadfindern einen Hindernisparcours durchlaufen. Dabei steht nicht das Maximum an Runden, sondern die Förderung des Teamgefühls im Vordergrund. Gemeinsam wird gestartet und gemeinsam wird das Ziel erreicht, egal ob zu Fuß, mit Rollator oder Rollstuhl. Das jüngere Teammitglied unterstützt dabei das Ältere mit Kraft und Orientierung.

Ein weiteres ausgezeichnetes Projekt ist das „Brawo pro bono Netzwerk“, eine Kooperation zwischen dem Unternehmen Engagement-Zentrum und der sozialen Einrichtung Brawo pro bono e. V. Dabei werden Rechtsanwältinnen und Rechtsanwälte an die in der Region tätigen gemeinnützigen Organisationen vermittelt, welche sie bei konkreten Rechtsfragen unentgeltlich und zeitlich begrenzt unterstützen. Diese Organisationen benötigen gelegentlich rechtliche Hilfe, etwa um Arbeitsverträge sicher zu gestalten, mit Bildrechten korrekt umzugehen, datenschutzkonform zu handeln oder um Fragen zur Gemeinnützigkeit zu klären. Sie haben aber mitunter nicht die finanziellen Ressourcen, um diese in Anspruch nehmen zu können.

Seit der erstmaligen Verleihung des IHK-Sozialtransferpreises 2010 wurden 34 Projekte mit einer Summe von rund 220.000 Euro unterstützt, die von Spenden zur Verfügung gestellt wurden. In diesem Jahr wurde die Veranstaltung von den Unternehmen „eck*cellent IT“, Volksbank Brawo, Öffentliche Sachversicherung Braunschweig, Landwind Gruppe, PKF Fasselt Partnerschaft, Brunswiek Marketing, Junicke, Avacon, BS Energy und Jenko Sternberg Design unterstützt. *red*

So wollen Unternehmen die Macht der KI bändigen

50 Betriebe aus unserer Region gründen ein Netzwerk zu künstlicher Intelligenz. Der Anstoß dazu kommt vom Arbeitgeberverband.

Andreas Schweiger

Braunschweig. Künstliche Intelligenz (KI) ist längst kein Nischenthema mehr. Nach Angaben des Statistischen Bundesamts nutzt inzwischen jedes achte Unternehmen in Deutschland diese Technik. Ein bekanntes Programm für sogenannte generative künstliche Intelligenz ist Chat GPT. Der Zusatz „generativ“ bedeutet, dass auf Basis von Daten neue Inhalte wie zum Beispiel Texte oder Fotos von dem Programm generiert werden. Der Arbeitgeberverband Region Braunschweig (AGV) hat nun ein Netzwerk gegründet, in dem sich Unternehmen aus unserer Region zum Thema KI austauschen.

Wie AGV-Hauptgeschäftsführer Lars Alt im Gespräch mit unserer Zeitung erläutert, haben sich etwa 50 Unternehmen dem Netzwerk angeschlossen. Die offizielle Gründung soll am 13. Dezember erfolgen. Zur Zielsetzung sagt Alt: „Unsere Mitgliedsunternehmen sollen Kooperationspartner werden.“ Und zwar im Sinne des Austauschs von Erfahrungen und Wissen. Die Netzwerkmitglieder haben



Thorsten Sponholz (von links), Lars Alt und Dirk Bode sind die 'Gründerväter' des Netzwerks künstliche Intelligenz in unserer Region. ANDREAS SCHWEIGER/ANDREAS SCHWEIGER/FMM

also die Chance, voneinander zu lernen. Nach seiner Einschätzung ist KI „die entscheidende Technik unserer Zeit“.

Dirk Bode, Chef des Braunschweiger IT-Unternehmens FME AG und zugleich stellvertretender Vorstandsvorsitzender des AGV, vergleicht das rasante Verbreiten der KI-Anwendungen mit einem

„perfekten Sturm“. Im Sinne von maximaler Unwetterenergie mit hohem Schadenspotenzial – wenn sich die Unternehmen nicht wappnen.

Anders als bei anderen Technologiesprünge benötige KI keinen Vorlauf, etwa für den Aufbau einer Infrastruktur. Die Eisenbahn benötigte ein Schienennetz, die Elektrizi-

zität ein Stromnetz, das Internet ein Datennetz, bevor sie sich durchsetzen. KI dagegen könne auf die vorhandene Infrastruktur aufsetzen und verbreitet sich daher rasend schnell.

Als den von ihm genannten „Sturmschaden“ betrachtet Bode in erster Linie nicht durch die neue Technik produzierte falsche Informationen, sondern Wettbewerbsnachteile, die Unternehmen entstehen können, wenn sie den Einzug von KI versäumen oder sie falsch anwenden.

Der zielgerichtete Einsatz von KI böte – über den Daumen gepeilt – Effizienzgewinne von 10 bis 15 Prozent. Und die stehen für Zeit- und „Kostensparnis. Jeder bastelt an der Technik rum“, sagt Bode. Das Einsatzspektrum sei groß. Als Beispiele nennt er das Marketing und damit das Erstellen von Websites und Werbebotschaften. Ein weiteres Einsatzgebiet sei die Softwareentwicklung. Und auch in Medienhäusern zieht KI zunehmend ein.

Thorsten Sponholz, Sprecher der Betriebsleitung bei Siemens Mobility in Braunschweig und Vorstandschef der Gruppe Braunschweig im

Arbeitgeberverband Niedersachsenmetall, nennt als weitere Beispiele die technische Entwicklung und das Erstellen von Angeboten in der Bahnbranche. Nach seinen Worten benötigte ein Team bisher eine Woche, um ein maßgeschneidertes Angebot vorzubereiten, das alle technischen Anforderungen eines Kunden berücksichtige. Die KI erledige diese Arbeit binnen weniger Stunden.

Vorteile der KI sieht Sponholz nicht nur in der Zeitersparnis, sondern auch in der Genauigkeit und Systematik der Technik. Der Siemens-Manager betont aber auch: Die Endabnahme der von KI generierten Inhalte und Angebote obliege bei Siemens einem menschlichen Mitarbeiter. Er sieht KI daher eher als eine Art Copiloten, der unangenehme Fleißarbeiten übernehme.

Sponholz warnt davor, KI unvorbereitet einzusetzen. Zunächst müsse die Technik verstanden oder der genaue Einsatzzweck identifiziert werden. Zudem müssten die firmeneigenen Daten vor dem KI-Einsatz „strukturiert“ werden, ergänzt Bode. Gemeint ist damit vor-

allem, dass die von der KI verwendeten Daten inhaltlich absolut korrekt sind. Sonst entsteht Chaos.

Sowohl Bode als auch Sponholz sind überzeugt davon, dass der Einsatz von KI zu einer Diskussion um ethische Standards führt „und führen muss“, wie sie unterstreichen. Dabei geht es im Kern um die Frage, wie viel „Macht“ der Mensch an die KI abgibt. Denn die lernt mit jedem Einsatz quasi dazu. Auch dadurch besteht die Gefahr, dass die Technik von professionellen Kriminellen oder sogenannten Schurkenstaaten zu ihren Zwecken missbraucht wird. Daher wird sich das nun neu gegründete KI-Netzwerk in unserer Region auch zu diesen Fragen austauschen.

Die Treffen sollen jeweils rotierend bei einem der Netzwerk-Mitglieder stattfinden. Die Gastgeber bieten Einblicke in ihren KI-Einsatz, immer wieder sollen Fachreferenten Updates und frische Gedanken zur Technik liefern. Wer sich als Unternehmen für das Netzwerk interessiert, kann nach Angaben von AGV-Hauptgeschäftsführer Alt Kontakt mit dem Verband aufnehmen.